



Stäfa, im August 2014

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Natur Stäfa AGN

Neophyten

Unter Neophyten versteht man Pflanzenarten, die nach der Entdeckung Amerikas infolge der Tätigkeit des Menschen ausserhalb ihres ursprünglichen Verbreitungsgebiets wild lebend aufgetreten sind und sich fortpflanzen. Die meisten der in der Schweiz vorkommenden 550 Neophyten machen keine Probleme aber ca. 45 Pflanzenarten werden zu den invasiven Neophyten gezählt und stellen eine Bedrohung für unsere Umwelt dar.

Es gibt viele Organisationen, die sich seit längerem national und international mit dem Problem befassen. Auf kantonaler Ebene wurde die Arbeitsgruppe Invasive Neophyten (AGIN) gebildet und ein Massnahmenplan 2014 - 2017 ausgearbeitet.

Ziele sind u.a. das Vermeiden von Schäden in der Natur sowie an Mensch, Tier und Infrastruktur. Einige Beispiele:

Ambrosia (*Ambrosia artemisiifolia*)

Einheimisch in Nord-Amerika, blüht relativ spät und kann massive Allergien auslösen. Eingeschleppt wurde die Pflanze wahrscheinlich mit Vogelfutter, die Samen sind mehr als 10 Jahre lang keimfähig. Die Pflanze ist so gefährlich, dass eine Melde- und Handlungspflicht besteht. Das gesamte Pflanzenmaterial darf nicht kompostiert und muss mit dem Kehrrecht entsorgt werden.

Amerikanische Goldruten (*Solidago sp.*)

Die Goldrute ist die häufigste invasive Pflanze der Schweiz und kann wohl nicht mehr vollständig aus unserer Natur entfernt werden. Die Pflanze wurde vor über 100 Jahren als Zierpflanze und Bienenweide aus Amerika eingeführt. Zu Problempflanzen wurden die Goldruten erst ca. ab 1950 als die unterirdischen Rhizome grössere Flächen eroberten und dort die einheimische Flora praktisch vollständig verdrängten. Die Verbreitung erfolgt durch flugfähige Samen, die mit bis zu 12'000 Stück pro Spross überreichlich ausgebildet werden und über die Rhizome. Blühende Pflanzen und Teile der Rhizome sollten über den Kehrriech entsorgt werden. Einzelne, kleine Wurzelbruchstücke können sich zu ganzen Pflanzen regenerieren.

Die Pflanze steht seit 2008 auf der schwarzen Liste, d.h. sie darf nicht mehr verkauft, gepflanzt oder transportiert werden.

Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)

Das Drüsiges Springkraut stammt ursprünglich aus dem westlichen Himalaya, wo man es bis 3'000 m Höhe über Meer findet. Die Art wurde in Europa als Zier- und Bienenpflanze eingeführt und ist in Ländern Nord- und Westeuropas (bis Südfrankreich) sowie in Grossbritannien auf der Liste der sich mit bedrohlicher Geschwindigkeit verbreitenden schädlichen Arten und wird vielerorts bekämpft. Die Art ist in tieferen Lagen der ganzen Schweiz verbreitet.

Das Drüsiges Springkraut liebt feuchte Stellen und so findet man die Pflanzen häufig entlang Bachläufen und Flüssen. Die einjährige Pflanze bildet wenig Wurzeln aus, lässt aber für andere Pflanzen kaum Platz frei. Im Winter sterben die Bestände ab und die Gefahr für Bodenerosion ist sehr gross. Eine einzelne Pflanze kann 2500 Samen produzieren, die mehrere Jahre im Boden überleben können.

Die AGN hat im Juli im Wald zwischen dem Bolliger Weiher und dem Naturschutzgebiet Auen in einem Arbeitseinsatz Springkrautpflanzen ausgerissen. In wenigen Stunden kamen 890 kg Pflanzenmaterial zusammen. Wir versuchen zu verhindern, dass übrig gebliebene Pflanzen zum Blühen und Versamen kommen. Da es aber einen Samenvorrat im Boden hat, werden wir in den nächsten paar Jahren in diesem Gebiet aktiv bleiben und regelmässig Springkraut jäten. Besonders wichtig ist für uns dabei, dass sich die Pflanze nicht im Naturschutzgebiet Auen ansiedeln kann. Wer Lust hat, in der Springkraut-Gruppe mitzumachen, meldet sich bei der Präsidentin.

Invasive Pflanzen im Garten

Die meisten invasiven Pflanzenarten sind ursprünglich aus Gärten verwildert. Achten Sie deshalb darauf, in Ihrem Garten keine Problemarten wachsen zu lassen. Dazu gehören auch Sommerflieder und Berufkraut. Entsorgen Sie die Pflanzen nicht einfach auf Ihrem Komposthaufen, sondern werfen Sie alle Pflanzenteile in den Abfall oder in den Grüngut-Container.



Berufkraut (*Erigeron annuus*) Sommerflieder (*Buddleja sp.*)

Links zu Websites über invasive Neophyten:

http://www.awel.zh.ch/internet/baudirektion/awel/de/biosicherheit_neobiota/neobiota.html

<http://www.infoflora.ch/de/flora/neophyten/>

<http://www.aln.zh.ch/internet/baudirektion/aln/de/naturschutz/veroeffentlichungen.html>

Heuschrecken-Exkursion im August

Nachdem die letztjährig geplante Exkursion buchstäblich ins Wasser gefallen ist, hoffen wir am Sonntag, 17. August auf sonniges und warmes Heugümperwetter. Beachten Sie den beiliegenden Flyer.

Exkursion zur Vogelwarte Sempach im September

Die zweite Exkursion am Sonntag, 28. September führt uns zur Vogelwarte Sempach und wird vom Natur- und Vogelschutzverein Männedorf Uetikon Oetwil organisiert. Auch für diesen Ausflug liegt ein Flyer bei.

Jahresprogramm 2014

So, 17. August	Exkursion zum Thema Heuschrecken mit Tania Hoesli
So, 28. September	Exkursion mit dem NVMU zur Vogelwarte Sempach
4. Oktober	Mosten auf dem Lattenberg und Montieren von Fledermauskästen
Oktober/November	Arbeitseinsatz Mockenwies oder Fischbaumgarten
Do/Fr, 20./21. November	Stand am Herbstmarkt

Mitgliederbeitrag 2014

Die Mitgliederbeiträge sind unverändert: **Fr. 30.00** für Einzelpersonen, **Fr. 45.00** für Ehepaare und Familien.

Bereits sind viele Mitgliederbeiträge eingegangen, aber leider noch nicht alle. Die Kassierin ist froh, wenn sie Ende Jahr keine Mahnungen verschicken muss. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihren Mitgliederbeitrag!

Vorstand

Jantina van Ulden, Präsidentin	044 926 21 30	vanulden@sunrise.ch
Claudia Bachmann	044 926 13 34	bachmann.tschanz@bluewin.ch
Bernard Monn	044 926 62 83	papaver@bluewin.ch
Monica Krauchthaler	043 477 08 58	monkrau18@hispeed.ch
Kathrin Eidenbenz	044 910 15 81	kaeidenbenz@bluewin.ch